

## Das Schälchen

Fragiles Schälchen Glas,  
Stehst einsam und allein,  
inmitten eines Sees.  
Der See aus schwarzem Eis,  
Gefroren - Hart wie Stein,  
Doch irgendwo ein Riss entsteht.

Das Trampeln hohler Männer,  
Und die Gier der Vielen,  
Haben Schlag um Schlag,  
Das kleine Schälchen weggetrieben -  
Weit hinaus auf's Eis.

Am Horizont wird's Tag.  
Und die Sonne ohn' Erbarmen,  
Schickt lüstern feurig Gruß.  
Der Riss wird bald zur Spalte nun,  
Was können wir noch tun?  
Kein Entrinnen? Nur zaghaft stehen?  
Bis einer von uns sterben muss,  
Keiner kommt und keiner geht!

Und so soll es sein,  
So wird es geschehen.  
Ein Sturz in stechend Wasser,  
Ein Jeder geht dahin.  
Und das Einzige was bleibt,  
Ist und wird es immer sein -  
Ein Schälchen,  
Schwappend auf dem flüssig Eis.  
Denn das Schälchen,  
Kann im Gegensatz zu unsereins,  
Auch noch ohne Arme schwimmen.

Frieden.

© Tom Kunik